Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 30

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

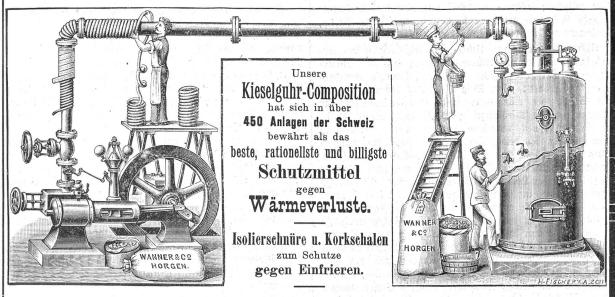
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WANNER & Cie, HORGEN.

Spezialgeschäft für Isolierungen aller Art.



Ausführung kompletter Isolierungen durch eigene geübte Arbeiter.

Spezial-Prospekte und Kostenvoranschläge prompt und gratis!

Elektrotecnische und elektrochemische Rundschau.

Gleftrigitatswert Sagned. In etwa zwei Jahren wird bie gange Unlage zu hagned mit allen maschinellen Ginrichtungen gur Berteilung bes bort erzeugten eleftrifchen Stromes betriebsfähig erftellt fein, und ba aus bem gangen Werte vorausfichtlich 5000 Pferbefrafte erzielt werben, von benen viele bereits vergeben find, fo burfte bie für bie nächfte Beit verfügbare Rraft fehr balb vergriffen fein. Alle Rraftbegehren von Gemeinden, sowohl als auch von Gesellichaften, Bewerbetreibenden und Brivaten follten bis 31. Dezember 1897 eingereicht werben, indem nachträglich einlangende Unmelbungen für Rraftbedürfniffe möglicherweise auch erft später, ja vielleicht fogar nur unter Schwierigkeiten Berudfichtigung finden konnten. Die Unmelbungsicheine find bem Bertreter der Aftiengefellichaft "Motor", Berrn Grograt R. Meher in Biel einzusenden, ber als nunmehriger abminiftrativer Direktor bes Gleftrigitatswertes es verfteben wirb, mit ber ihm eigenen Tüchtigkeit, Initiative und Energie und im Bereine mit ber Oberleitung genannter Gefellichaft bem großen zeitgemäßen Werte puntto Solibität, Leiftungsfähigfeit und Rentabilität zum guten Belingen gu berhelfen.

Senj's Clektrizitätswerk. Die Stadt Genf verwendet seit 1886 die Wasserkräfte der Rhone bei Coulouvenidee für ihre Krastbedürsnisse. Die Bauten kosteten 6,000,000 Fr.; die 17 Turdinen, welche dort arbeiten, geden 8500 Pferdektäfte ab, welche für die Wasserbrorgung und für die Industrie benutt werden. Alle Hochkamine im Weichbild der Stadt sind dies auf vier verschwunden; der Damps ist durch die Wasserkräfte ersett. Allein diese Anlage reichte kaum für einige Jahre aus. Schon zu Ansang 1896 waren neue Bauten dei Chèdres (6 Kilometer unterhalb der Stadt)

fertig erstellt; die Rhone liefert bort 12,000 Pferdefräfte, die neben ber Industrie besonders zu elektrischer Beleuchtung bienen.

Es find zwar, schreibt man ber "National Zeitung", erst jechs Turbinen aufgestellt; aber ber kluge Mann sorgt vor. Der städtische Berwaltungsrat sieht ein, daß die bereits versügbaren 20,500 Perdekräfte kaum bis zum Beginn bes nächsten Jahrhunderts genügen. Die Jadustrie dehnt sich ganz bedeutend aus, neue Industriezweige sind im Entstehen begriffen; zudem wird die elektrische Beleuchtung immer allzemeiner. Im Jahre 1887 gab es in der Stadt Genf erst 200 elektrische Lampen, 1896 schon 25,000, jest fast 32,000, und 1900 werden voraussichtlich 100,000 leuchten.

Bei dieser Sachlage beantragt der städtische Verwaltungsrat, noch weiter unten in der Khone, bei Kussin oder Penet, ein drittes Wasserwerk anzulegen, das 24,000 Perekkräfte leistet. Während das Unternehmen bei Chères 8,000,000 Fr. kostete — und in kurzer Zeit ebenso gut rentieren wird wie das erste — berechnet man den dritten Bau auf 11,500,000 Franken.

Reues Elektrizitätswerksprojekt. Herr G. v. May in Freimettigen (At. Bern) gebenkt baselbst ein Elektrizitätswerk zur Abgabe von Licht und Kraft für die Gemeinden Stalben, Oberdiesbach und Freimettigen zu erstellen.

Beim fünfzigjährigen Jubiläum der Firma Siemens und Halste in Berlin fand im alten Geschäftshause bieser Firma eine Feier statt. Deputationen von Berliner, Charslottenburger, Wiener, Petersburger und Londoner Häusern gratulierten und brachten Geschenke bar, darunter ein von Kohner gemaltes Bild von Werner Siemens. Werner Siemens verlas eine Stiftungsurfunde über eine Stiftung von einer Million Mark zu Gunsten der Beamten und Arbeiter der Firma, über deren Verwendung der Ausschuß

ber Beamten und Arbeiter beraten soll. Wilhelm Siemens betonte die beiden Hauptprinzipien des Hauses, wissenschaftliche Forschung und mustergültige Arbeit. Staatsminister Delbrück brachte die Glückwünsche des Vereins zur Förderung des Gewerbesleiges und Geheimrat Herz die Glückwünsche der Kaufmanuschaft Berlins.

Aus kleinen Anfängen hat sich das Geschäft zu großer Blüte entfaltet; während es 1847 nur über brei Drehbänke mit zehn Arbeitern versügte, beschäftigt es jetzt in Berlin, Charlottenburg, London, Wien 2c. tausende von Arbeitern.

Affumulatormagen. Ueber eine lehrreiche Gifenbahn-Probefahrt mit einem Affumulatorwagen auf ber Staats= bahnstrede Dresden-Klopsche berichtet "Uhland's Verkehrszeitung" folgendes: "Der Wagen, welcher beftimmt ift, auf einer Strede ber württembergischen Staatseisenbahnen gu verkehren, - ein vierachfiger Betriebsmagen britter Rlaffe, ber für ben 3wed umgebaut worben mar - enthält in einem zwischen ben beiben Drehgestellen febernd aufgehängten Raften eine größere, bon ber Aftiengefellichaft Sagen i. 28. gelieferte Aftumulatorenbatterie und ift mit zwei Motoren von je 35 Pferben Leiftungsfähigkeit ausgerüftet. 30 Minuten waren für die in ftarter Steigung (bis 1:55) liegende 7 km lange Strede vorgesehen, ber eleftrische Bug burchfuhr bie Strede aber in nur 19 Minuten. Die Fahrgeschwindig-teit betrug 22 km die Stunde. In horizontalen Streden ift fle leicht auf 35 km ju fteigern. Das Buggewicht belief fich auf 40,000 kg. Um bie Leiftungsfähigkeit bes elettrifchen Untriebes eingehend auf bie Probe gu ftellen, murben in Rlopiche bem Attumulatorwagen, bem ein Bersonenwagen I. und II. Rlaffe folgten, noch brei vollbelabene Staats: bahn-Büterwagen von zusammen 51,000 kg Bewicht angehängt, sodaß bas Besamtzuggewicht 78,000 kg betrug, und auch diese Laft murbe von dem elektrischen Wagen mit Leichtigkeit bewegt. Die Bersuche burften somit als vollständig gelungen bezeichnet werben.

Aus der Riviera des Lac Leman.

An allen schönen Plätzen ber civilisserten Welt ist das Baufach dasjenige Gewerbe, das mit seinen Ausführungen in Villen- und Luzusbauten dem Ganzen jenen Zauber versleiht, den wir moderne Menschen nicht mehr vermissen können. Sine reizende Villa oder Cottage in schöner Landschaft erhebt das Herz eines jeden, und eine Gegend, wo die Villen an eine Berghalde in üppiges Baumgrün gebettet sind, wo den Hintergrund des Panoramas die majestätischen Alpen bilden, dazu ein lieblicher See — ist ein Paradies seiner Art.

Der Mensch kann sich's schön machen und versteht bas, wenn nur die nötigen Woneten vorhanden sind. 14 Jahre sind verstoßen, seit ich in Lemans Riviera war und wie hat sich's verschönert. Bon Beveh dis nach Chillon fast vollständig zusammenhängende Kompleze, wo die Architekten und Spekulanten ihr Wissen, Können und Wollen zeigten. Wenn man diesen Fortschritt sieht, und vergleicht das heutige mit dem frühern, so muß man gestehen, daß recht viel und schönes geschaffen wurde.

Was bem Fachmann in erster Linie auffällt, das sind bei den neuen Bauanlagen die lichten Fassaden und der teilweise leichte und elegante Stil; in zweiter Linie das unzgezwungene Placement an schönen Punkten mit oft ganz prächtigen gärtnerischen Anlagen. Aber dei näherer Betrachtung kommt für den Fachmann noch ein weiterer und wichtig er er Punkt zur Geltung und das ist die "Imitation". Wer Augen hat zu sehen, der kann sich an solchen Fremdens Gentren überzeugen, in welch ausgedehntem Maße von der Imitation bereits in der Außen-Architektur Gebrauch gemacht

Beftechende Erscheinung, elegant im Ginbrud und boch nur fünftliches, wenig in natürlichem Rohstoff und bennoch

solib, bas ift basjenige, was wir in der Architektur zukünftig normal finden müssen, denn es lätzt sich nicht mehr aufhalten dieses Imitieren, dieses Täuschen, weil es billig ift. Renleaux meinte zwar s. Z. "billig heiße schlecht", aber der Mann ist inzwischen jedenfalls klüger geworden, indem er fand oder sinden mußte, daß auch billiges gut sein kann, wenn man nur versteht es zu machen.

Es muß alles verstanden sein und das Imitieren besonders! Gine Fassade in edlem Stil müßte naturgemäß in edlem Material ausgeführt werden; wird es aber verstanden, den ins Auge fallenden Gindruck in nachgeahmtem Material ebenso zu erzielen, ohne daß die Solibität darunter leidet, so ist es in gewöhnlichen Berhältnissen ein unmotivierter Luzus, wenn noch natürliches, also teures Material genommen wird. Ergo vergibt sich der richtige und der Zeit Rechnung tragende Fachmann durchaus nichts, wenn er den sogenannten Surrogaten Beachtung schenkt.

Wie vieles an Banmaterial nennen wir natürlich, und es ist doch eigentlich nur ein Surrogat, nehmen wir 3. B. nur den Bockstein an oder den gewöhnlichen Wandverputz u. s. w. Oder ist unser vorzüglicher künstlicher Cement nicht auch ein Surrogat? Es fehlt blos die Vervollkommnung im Surrogatwesen, und wenn dieses mit der Zeit vollständig beherrscht wird, so haben wir in Zukunst mehr mit künstlichem, als mit natürlichem Baumaterial zu rechnen. Am beutlichsten steht man diese Fortschritte bei den Cements und SipssVrodukten und in den Mineralmalereien, obwohl es an und für sich gar nichts neues ist, denn schon das Altertum hat aus natürlichen Cementen und Gips sehr schones geschaffen und namentlich bessers wie wir, das beweisen uns die alten Ueberreste entschwundener Zeiten. (Argus.)

Verschiedenes.

Maurestreit Luzern. Der vom Schweiz. Sewerkschaftsbund angestiftete Maurerstreit in Luzern sinkt in sich selbst zusammen, dant der klugen und energischen Maßregeln der Regierung zur Verhütung jeder Rubestörung. Der größte Teil der Streiker ist abgereist; dafür ist reicher Zuzug von Arbeitskräften eingetroffen, sodaß auf allen Bauplätzen gearbeitet wird wie zuvor. Die Anzeitler des Streiks müssen vom Großteil der Stadtbevölkerung die harte Mißbilligung ihres Vorgehens, und von vielen, die zum Streik gezwungen wurden, die argsten Verwünschungen entgegennehmen. Das aufgebotene Militär wird jede Ruhestörung sofort niederdrücken.

Magenbau. Die bisher befannten Rrantenwagen weisen immer noch erhebliche Nachteile auf, diese zu beheben ift ber Zweck einer Erfindung, die bor Rurgem einem Defter= reicher durch Batent geschütt worden ift. Bei biefem Wagen bilden zusammenlegbare Tragbahren im leeren Zustande bie Seitenwände und können mit Rranken bezw. Berwundeten beladen von der Seite sowohl, auf den Wagenboden als auch auf ein, in ber Söhenrichtung mittelft Rollen und eines Rettenrades und Lauffetten verstellbares Sigbrett, bas zwischen T-Säulen geführt wird, eingebracht werden. Um biefes Ginbringen ber beladenen Bahren gu erleichtern, find nach einer Mitteilung des Batentbureaus bon S. u. 28. Pataly in Berlin am Wagenboben um fentrechte Bolgen brebbare, febernd gelagerte Führungsichienen angeordnet, in beren Führungseinnen Schienen gleiten, welche bie Tragbahren aufnehmen.

— In Suhr haben sie einen Speisetransports wa gen eingerichtet, mit dem in Aarau beschäftigten zahlereichen Arbeitern aus Suhr das Mittagessen in die Stadt hineingebracht wird.

Schuhsohlen aus Rupferblech billiger und soliber als solche von Leber, hat ein Siebner erfunden und ein Patent barauf genommen. In Siebnen sollen Lokalitäten für Herstellung im Großen gebaut werden.